

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden  
Sprechergesetz: Sprechergesetz 2543  
Preis für Nachdruckrechte: Kr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - K. 1, Ritterstraße 25/28

Begleitgebühr vom 1. bis 15. April 1930 bei täglich gleichmäßiger Auslieferung bei Hand 1.70 Kr.  
Begleitgebühr für Monat April 8.40 Kr. einfach 30 Pg. Postgebühr (ohne Postaufstellungsgebühr).  
Einzelpreise 10 Pg., Abonnement: Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die einzelpreise 30 mm breite Seite 25 Pg., für aufkurbel 40 Pg., Sammelhefte und Stellengeflecht ohne Rabatt 15 Pg., unterhalb 25 Pg., die 90 mm breite Heftausgabe 200 Pg., außerhalb 250 Pg.  
Offenlegungsgebühr 30 Pg. Zuständige Aufträge gegen Vorauflösung.

Druck u. Verlag: Steyli & Reichert,  
Dresden, Postfach 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit deutscher Lizenzangabe  
(Dresden, Rector, 1930). Unterlängte  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Sozialistischer Angriff gegen Hindenburg

### Beginn der Aussprache im Reichstag

Breitscheid beschuldigt den Reichspräsidenten unverfassungsmäßigen Verhaltens

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. April. Der Reichstag begann am Mittwochmittag 12 Uhr mit der Aussprache über die Regierungserklärung. Den Neigen der Debatternden führte Dr. Breitscheid an, der eine teils weinende, teils hochtonend vorwurfsvolle und teils hemmungslos bewertliche Opposition redete. Nach dem Auscheiden aus dem Kabinett Müller, für das sich die Sozialdemokratie bei Herrn Bissell wird bedanken dürfen, ist der „Siegesrausch“ sehr bald verlogen. Wer weiß, wenn man sich wieder einmal in Regierungsschlössern können kann, wer weiß, wie lange man auf die magere Oppositionsliste gesetzt wird, wer weiß, ob es überhaupt zu Reuewahlen kommt? All dies klang aus Breitscheids 1½-stündiger Rede sehr deutlich heraus. Es war fast mehr ein Nachruf auf das Kabinett Müller und eine Vertheidigung für die sozialdemokratische Haltung, die zu seinem Sturz geführt hat.

Es war ein Schwanengesang auf die Große Koalition überhaupt und die Vereintwilligkeitsdeklaration, gegebenenfalls wieder zur Verfügung zu stehen. In drei Punkten sah Breitscheid kritisch an. Zunächst einmal versuchte er,

den Reichspräsidenten auf die Höhe zu nehmen, dem er

„einiges so etwas wie Verlassungsbuch“ vorwarf.

Die Herren Braun, Müller-Franken und Löbe, die befürchtlich bei Hindenburg aus- und eingehen, werden ihm für diesen unqualifizierten Angriff schlechten Dank wissen. Der zweite Punkt war ein Frontalangriff gegen die Grüne Front. Das liegt so in den Gewohnheiten der Sozialdemokratie, die noch immer nicht begriffen hat, dass das Schicksal der Arbeiterschaft weitgehend von den Möglichkeiten der Binnennahrung abhängt.

Punkt 3 war dann die Außenpolitik. Hier hatte Breitscheid, der wieder einmal die Möglichkeit, Außenminister zu werden, hat dahinschwinden sehen, besonders große Befürchtungen.

„Neue Wege der Außenpolitik“: das Wort hat es ihm angehört, da er und seine Partei noch niemals begrieffen haben, dass es höchste Zeit für Deutschland ist, mit den außenpolitischen Methoden der letzten Jahre grundsätzlich zu brechen.

Als zweiter Redner gab der Abg. Eßler für die Zentrumsfraktion eine kurze, zustimmende Erklärung ab.

Es folgte der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schöld, der für die Außenpolitik seines Parteifreundes Curtius eine Lanz brachte, die Unterstützung bei den in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft versprach und noch auf das Problem der Reichsreform im Hinblick, das nun endlich praktisch angefangen müssen. Die Volkspartei wird genau so wie das Zentrum diese Regierung stützen.

Die Reichstagsdebatte wird heute nachmittag 3 Uhr abgebrochen und erst am Donnerstag fortgesetzt werden.

### Sitzungsbericht

Berlin, 2. April. Auf der Tagesordnung steht die Befreiung der Regierungserklärung.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion schließt sich voll und ganz dem Dank an, den der neue Reichskanzler in so ritterlicher Weise seinem Amtsvorgänger Müller ausgesprochen hat. Es war nicht leicht, in der Großen Koalition Parteien zusammenzuhalten, deren einzelne Bestandteile in mehr als einer Beziehung auseinanderstreben. Wir haben diese dornewolle Aufgabe durch 1½ Jahre erfüllt. Wir haben dabei Opfer (?) gebracht, und wir haben es getan, weil wir die Gefahren sahen, die aus einem Abweichen von der parlamentarischen Linie entstehen müssten und entstehen müssen. Koalitionen stellen niemals etwas Endgültiges dar.

Es kann der Zeitpunkt kommen, wo dieselben Erwägungen, die für uns 1½ Jahr lang bestimmend waren, wiederum Wirkung gewinnen.

Die Sozialdemokratie als größte Partei des lebigen Reichstages und auch als größte Partei des nächsten Reichstages muss auch als größte Partei in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, immer bereit sein, eine Mitverantwortung zu übernehmen, solange sie es mit den von ihr verfochtene Ideen und mit den von ihr vertretenen Schichten für vereinbar halten kann.

Wir Sozialdemokraten waren bereit, der Regierungsvorlage über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung zuzustimmen. Die Sozialdemokratie konnte aber den offenen zu gegebenen Leistungsbau nicht mitmachen, und so kam es zum Sturz der bisherigen Regierung. Die sinnlose Bildung der neuen Regierung war möglich, weil schon zu Zeiten des alten Kabinetts Vorbereitungen für das neue durch Antragen und auf Hintertreppen gemacht wurden. Wir glauben nicht, dass Dr. Brüning daran beteiligt war, aber andere Leute waren im Vorzimmer des französischen Kabinetts auf den Moment, wo sie die Macht antreten konnten.

Im Sinne dieser Leute hat dann ein sehr hoher Herr eingegriffen. Damit ist der Vertrag eine Ausdeutung gegeben worden, die nach unserer Aussicht dem Sinn und Wertvoll der dieser Vertrag nicht entspricht. (1)

Parteipolitisch ist uns die Oppositionsstellung immer ausgezeichnet bekommen, staatspolitisch gilt aber das in Manieren vom Führer der Deutschen Volkspartei gesprochene Wort: Auf die Dauer lässt sich nicht ohne und gegen die Sozialdemokratie regieren (?). Der Zentrumspartei können wir den Vorwurf nicht erläutern, dass sie selbst den Weg verlassen hat, den kurz vorher ihr Führer Dr. Brüning eingeschlagen ist, der Volkspartei gegenüber mit grotem Nachdruck als den Weg des Zentrums bezeichnet hat.

Das jetzige Kabinett will nach außen hin dokumentieren: wir haben mit Eugenbergs Fraktion offiziell nichts zu tun. Ein echter Regierungsmann mag keinen Eugenberger feiern, doch seine Stimme nimmt er gern (Heiterkeit). Man hat von einem Kabinett der Frontalangriffsgeneration gesprochen. Es handelt sich aber mehr um das Kabinett der Grünen Front als um das Kabinett der Frontalangriff. (Seht gut! b. d. Soz.) Das Situationsprogramm der Grünen Front wird nicht der Landwirtschaft helfen, aber die Staatsfinanzen und die gelamigte Wirtschaft in den Abgrund reißen. In dem Kabinett sieht der Mann, der vor kurzem hier erklärte, der Mittelstand verbietet sich, dass man ihm Steuererleichterungen verspreche, an die die Regierung selbst nicht glaube. Dieser Abgeordnete Dr. Breitscheid in seiner Regierung Rüstungsminister. (Heiterkeit.) Die Deutsche Volkspartei weiß, dass der neue Minister Curtius das Auscheiden des Außenministers Dr. Curtius verlangte und erst auf Hindenburgs Druck hin darauf vorläufig verzichtet hat. Curtius, der jedoch Minister für die befehligen Gebiete, hat alles getan, um die Befreiung des Rheinlandes zu verhindern. Drei Herren, die Gegner der Rassifizierung des Youngplanes waren, haben jetzt in der Regierung. Herr Schiele hat das Volksabkommen mit dem Rückhauptraparagrafen unterschrieben. Er hat neben Rücksichtnahmestunden (Heiterkeit.) Reichskanzler Dr. Brüning droht immerfort, den Artikel 48 zur Durchführung seiner Pläne anwenden zu wollen.

(Bei Schluss der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

### Die Deutschnationalen fordern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. April. Es scheint, dass Teile der Abgeordneten in der Deutschnationalen Fraktion neuerdings wieder den Wunsch haben, dass das Kabinett, in dem ihr Vertrauensmann Schiele sitzt, auch von den Deutschnationalen geduldet werden müssen.

Für die Deutschnationale Reichstagsfraktion wird in der Debatte voraussichtlich der Fraktionsführer Dr. Oberholzer eine kurze Erklärung abgeben, die, wie gelangt, in ihren Einzelheiten noch nicht feststeht.

Sicherlich dürfte die Erklärung jedoch folgende Fragen an die Regierung enthalten:

1. ob sie den deutsch-polnischen Handelsvertrag ablehne,

2. ob sie das Moratorium für die Landwirtschaft des Ostens gewähre,

3. ob sie die Baurate für das Panzerschiff B in den Etat einsehe und

4. ob sie dem Antrag des Reichstagsabgeordneten und lebigen Reichsministers Trevorinus entsprechend alle Maßnahmen Severins gegen die thüringische Regierung rückgängig machen werde.

Gegen 30 Uhr brachen die Deutschnationalen ihre Fraktionsitzung ab. Um 4 Uhr werden die Beratungen wieder aufgenommen werden.

### Auflösungsorder unterzeichnet

(Nach Schluss der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 2. April. (Eigene Meldung.) Die Deutschnationale Fraktion hat durch ihren Vorsitzenden Oberholzer dem Reichskanzler sagen lassen, dass sie einen Antrag auf Vertragung der Abstimmung über die Mitherauswahlträge bis zum 14. April stellen wolle. Der Reichskanzler hat diese Mitteilung mit der Erklärung beantwortet, dass er sich auf diesen Vorschlag nicht einlassen könne. Entweder die Deutschnationale Fraktion sorgt dafür, dass am Donnerstag die Mitherauswahlträge nicht angenommen werden, oder der Reichstag wird angelöst. Die Auflösungsbefehl ist bereits ausgesetzt und in den Händen Dr. Brünings.

Die endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Regierungsparteien in Übereinstimmung mit dem Reichsarbeitssminister Dr. Stegerwald und dem Reichsfinanzminister Dr. Molendorff dahin übereingekommen, dass die endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung noch vor der Sommerpause des Reichstags erledigt wird.

## Grundsätzliche Wendung der Agrarpolitik

Reichsminister Schiele begründet seine Mandatsniederlegung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. April. Reichernährungsminister Schiele hat am 31. März d. J. zur Begründung seines Eintritts in die Reichsregierung und der Niederlegung seines Reichstagsmandats an den Deutschnationalen Parteivorsitzenden Geheimrat Eugenberg ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Bereits in unserer Unterredung am 28. März habe ich Ihnen dargelegt, welche Beweggründe mich zur Übernahme des Reichernährungsministeriums im Kabinett Brüning veranlassen und an welche Voraussetzungen ich diesen Schritt geträumt habe. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Notlage der Landwirtschaft, die sich u. a. im Osten zu einer unmittelbaren Gefährdung zahlreicher Existenz in Stadt und Land verschärft hat, hielt ich mich für verpflichtet, dem einmütig von den landwirtschaftlichen Verbandsorganisationen an mich ergangenen Verlangen nach Übernahme des Reichernährungsministeriums im Kabinett Brüning zu entsprechen. Außerdem erschien es mir als besondere Pflicht, dem persönlichen Wunsch des Reichspräsidenten Folge zu leisten,

als Fachminister die in seinem Briefe an den Reichspräsidenten vom 18. März geforderte Hilfsaktion für die Landwirtschaft des deutschen Orients durchzuführen.

Ich sehe mich hierzu um so mehr in der Lage, als ich nach den Verhandlungen, die der Regierungsbildung vorangingen, die Möglichkeit von Maßnahmen für gegebene etabliert wurde, die geeignet sind, den Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik wirksam anzubauen. Um diese Aufgabe bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, bedarf ich der Handlungsfreiheit. Aus diesem Grunde und auch um der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzunehmen, habe ich mich veranlasst gefehlt, mein Reichstagsmandat aufzugeben und lege demgegenüber auch mein Amt im Parteidienst nieder.

Ich habe mich zu diesem Schritt nach über 18jähriger Zu-

innerlich verbunden bleiben. In der festen Überzeugung, dass der erste Schritt zur nationalen Freiheit und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sowie zur sozialen Einigung unseres Volkes eine zielbewusste Agrarpolitik ist, habe ich das mit angetragene Amt angenommen.

Weiter hat der Reichernährungsminister Schiele an den Vorsitzenden der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, den Abg. Oberholzer, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Ich bitte im Verfolg meiner Ihnen am 28. März abgegebenen Erklärung der Fraktion in meinem Namen mitzuteilen, dass ich mein Amt als Mitglied des Reichstages niedergelegt habe. Nachdem ich seit über 16 Jahren Mitglied des Reichstages in der konservativen und seit ihrer Gründung der Deutschnationalen Fraktion gewesen bin, möchte ich den Abschied von der Fraktion nicht vollziehen, ohne meinen Dank für die mir bewiesene treue Kameradschaft zum Ausdruck zu bringen. In dem Ziele, in unserem Volle den Willen und die Kraft zur nationalen Befreiung lebendig zu erhalten, weil ich mich mit meinen politischen Freunden einlasse. In den unerlässlichen praktischen Voranstellungen für die Errichtung dieses Ziels gehört aber, dass kein Mittel unangewendet bleibt, das auch unter den heutigen Verhältnissen geplant ist.

den landwirtschaftlichen Verluststand wieder lebenskräftig zu machen und so dem Landvolke überhaupt erst die Möglichkeit zu geben, fern von verzweifelndem Radikalismus und herbstständischer Motorisierung sich wirklich in den Dienst nationaler Befreiungspolitik zu stellen.

Einer solchen Aufgabe, deren Lösung die maßgebenden landwirtschaftlichen Verbandsorganisationen von mir persönlich gefordert haben, konnte ich mich nicht entziehen. Ich glaube in diesem, die Aufgabe nur übernehmen zu können, indem ich mir angesichts des außerordentlichen Notstandes in der Landwirtschaft und andererseits der besonders schwierigen Verhältnisse im Parlament die Handlungsfreiheit sichere und gleichzeitig auch der Fraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen mir gegenüber abnehme.“

# Balt der Drei oder Balt der Fünf?

Entspannung in London - Doch noch Einigung?

London, 2. April. „Daily Herald“ meldet: Bei den Gesprächen zwischen Henderson und Irland ist eine Formel gefunden worden, die geeignet zu sein scheint, Frankreich die von ihm gewünschte Sicherheit zu geben und ihm zu ermöglichen, einem Fünf-Mächte-Pakt beizutreten. Es verlautet, daß Italien angeblich dieser neuen Lage bereit ist, das umstrittene Wort „Partitur“ aus den Gesprächen wegzulassen. Die Aussichten auf ein erfolgreiches Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz sind jetzt viel besser.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ dagegen äußert lebhafte Befürchtungen über die Wendung der Dinge. Er befürchtet, daß es Irland und Henderson gelungen sei, Macdonald für die französische Auslegung des Artikels 18 des Völkerbundesabkommen zu gewinnen. Dies würde eine ernste Wendung in der britischen Außenpolitik bedeuten.

Kommt doch in Wirklichkeit die englisch-amerikanisch-japanische Unterseebootspakt einem langsamem Abbau des ganzen Unterseebootspakts gleich.

Technische neue Mengen löst die sich anbahnende englisch-französische Verständigung über die Auslegung des Artikels 18 des Völkerbundesabkommens bei den Franzosen aus. Wieder treten, weil es sich um eine der von Frankreich so beliebten Diskussionen über die Auslegung eines

Textes handelt, die Franzosen in den Vordergrund, und die Franzosen pflegen in Auslegungskünsten besonders stark zu sein. In Stelle Hendersons und Irlands haben Botschaft und Massagli das Wort. Aber wenn nun auch die Engländer bereit sein sollten, anzuerkennen, daß jedes Ratsmitglied im Falle eines einstimmig gefassten Ratsbeschlusses unbedingt verpflichtet ist, einen Sanktionsbeschluß gegen den Angreifer mit durchzuführen, so gäbe zwar wichtige Punkte Anlaß zu neuen transatlantischen Mengen.

Wird ein solcher einstimmiger Ratsbeschluß jemals auszufallen?

Hat nicht England im Rat zwei Vertreter, einen für das Mutterland und einen für die Dominions? Kann nicht im kritischen Fall hier der eine gegen den anderen stimmen? Bedenklich stimmt es die Franzosen auch, daß die Engländer jetzt auf die im Anhang F des Locarnovertages auf Grund Deutschlands gegebene Auslegung des Artikels 18 zurückgreifen, wonach jeder Völkerbundstaat nur zu solchen Maßnahmen verpflichtet ist, die mit seiner militärischen und geographischen Lage in Einklang stehen. Das ist eine Abschwächung und Einschränkung, an die die Franzosen nicht gern erinnert sein wollen. Vor allem stellt auch in dieser politischen Sicherheitsdiskussion die italienische Haltung jeden Fortschritt in Frage.

# Deutsche und Sächsisches Ministerpräsidentenwahl am 10. April

Zur die Landtagswahl am Donnerstag, dem 10. April, ist, wie schon mitgeteilt, durch einen Mehrheitsbeschluss des Landtages, der durch Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten herbeigeführt wurde, als erster Punkt der Tagesordnung die Wahl des Ministerpräsidenten angesetzt worden.

Hierzu scheidet der den Deutschnationalen nahestehende „Sächs. Zeitungsdienst“ folgendes:

In Landtagskreisen wurde in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß der Präsident Schleck wegen des erfolglosen Ausgangs der ersten Wahl nicht mehr gewählt werden kann und somit die bürgerlichen Parteien darauf zurückgreifen würden, den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Bünger wieder vorzuschlagen. Diese Mitteilungen über die Absichten des Präsidenten Schleck sind jedoch unzutreffend. Die deutschnationale Fraktion wird nach wie vor an der Kandidatur Schleck festhalten. Das gleiche ist auch bei der Wirtschaftspartei der Fall. Man darf deshalb erwarten, daß am Donnerstag, dem 10. April, die bürgerlichen Fraktionen wieder wie im ersten Wahlgange ihre Stimmen für Präsident Schleck abgeben werden.

Wie die Sächs.-Böh. Korr. meldet, hält die demokratische Fraktion am Freitag eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Antwortschreiben der Deutschen Volkspartei beschäftigen wird.

# Die Etatberatung im Landtagssaal verlängert

Der Haushaltsausschuß A hatte sich in seiner letzten Sitzung dahin geeinigt, vor Ostern nur diejenigen Kapitel des Staats zu beraten, die zu keiner politischen Auseinandersetzung Anlaß geben. Die schwierigen Gegenstände des Haushaltes sollten bis nach Ostern aufgeschoben werden, in der Erwartung, daß nach den Ferien die Regierungsbildung zu Ende gekommen sein würde. Am Mittwoch beantragten die Kommunisten, die Etatberatungen solange auszuhängen, bis die neue Regierung gebildet sei. Sie fanden dabei die Zustimmung der Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten wichen darauf von der ursprünglichen Vereinbarung ab und beantragen unter Auslegung aller übrigen Punkte der Tagesordnung lediglich die Beratung des Kapitels 26 (Stenographisches Landesamt).

Vergleichlich wiesen die deutschnationalen Abw. Siegert und Erbischke darauf hin, daß die Beschlusshaltung über den Staatshaushalt keine Willigung, sondern ein Auftrag für die Regierung ist, und zwar für jede Regierung, auch für eine solche, die erst während der Etatberatung oder nach seiner Beendigung ins Amt kommt, sei. Die Verhandlungen seien Pflicht nicht bloß gegenüber dem Landtag, sondern vor allem gegenüber dem sächsischen Volke. Die bürgerlichen Parteien verhinderten dann gemeinsam auch die Beiprechung des unbedeutenden Kapitels 26, damit dem sächsischen Volke mit vollem Klarheit zum Bewußtsein komme was der Parlamentarismus zu bedeuten hat.

# Am die Neuordnung des Schuljahres

## Die sächsischen Handelskammern gegen Aenderung

Zur Frage einer Neuordnung des Schuljahrsbeginns und der Ferien erstattete die Industrie- und Handelskammer Dresden namens alter sächsischen Kammern dem Wirtschaftsministerium ein gemeinsames Gutachten, in dem betont wurde, daß sich die gegenwärtige Schuljahrordnung ausgesetzte bewährte und kein Anlaß botte, für irgendeine Schulart den Schulbeginn auf einen anderen Zeitpunkt als den 1. April zu legen. Hinsichtlich der Ferien vertraten die Kammern einmütig den Standpunkt, daß die Gesamtdauer der Ferientage, zur Zeit 85 Tage, keinesfalls ausgedehnt werden dürfe. Sie hielten es ferner für notwendig, daß die großen Ferien in die wärmeren Monate gelegt werden. Unbedingt abzuweisen sei der Gedanke, die großen Ferien etwa einheitlich in ganz Deutschland am gleichen Tage beginnen und am gleichen Tage beenden zu lassen. Dringend befürwortet wurde schließlich auch die Beibehaltung der bisherigen Möglichkeit, die Weihnachts- und Osterferien nach den Bedürfnissen der Wirtschaft und den Hochschulen anders als bei den allgemeinen bildenden Schulen zu regeln.

\* **Postkloster Pillnitz wieder geöffnet.** An den Festtagen des Postklosters Pillnitz, die während der Wintermonate geschlossen waren, finden vom Anfang April an wieder die üblichen Führungen statt, und zwar zwischen 10 und 4 Uhr.

# Rackow Altm. 15. 3. April!

## Sturm der Fleischergesellen

### Ausschreitungen in Polen — ein Laden zerstürmt

Posen, 2. April. Hier stießen seit 14 Tagen die Fleischergesellen; sie verlangen eine 40 prozentige Aufzehrung. Es kam bereits wiederholt zu Zusammenstößen. So ist am Dienstag das größte Fleischwarengeschäft in Posen, Davidowitz & Co., von hundert Gesellen gestürmt worden. Die Streikenden drangen in die Werkstätten, verprügeln die Arbeitswilligen und zerstörten die Einrichtung. Der Schaden ist sehr groß. Polizei zu Pferde und zu Fuß ging mit blauer Waffe gegen die Streikenden vor; es wurden auch mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Fleischergesellen lehnen sich an Wehr und verletzen mehrere Polizeibeamte. In der Nacht kam es abermals zu Ausschreitungen in der Großen Gießerstraße, wo sich das große städtische Schlachthaus befindet. Auch hier muhte die Polizei eingreifen.

## Die „Einschiffung“ Kutjeoffs

Paris, 2. April. Am Dienstag hat im Keller des mit der Untersuchung des Falles Kutjeoff beauftragten Polizeidirektors eine Rekonstruktion der Einschiffung des Generals an der normannischen Küste stattgefunden, wie sie nach Zeugenaussagen vor sich gegangen sein soll. Der Eindruck der Richtigkeit der Zeugenaussagen soll durch die vorgenommene Rekonstruktion sehr verstärkt werden.

## Fünfhundert Ballen Baumwolle verbrannt

Bremen, 2. April. In einem Lagerhuppen des Expeditionsgeschäfts P. O. Ulrichs & Co. in der Bibaner Straße brach am Dienstagmittag Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Da in dem etwa 800 Quadratmeter großen Schuppen etwa 2000 Ballen Baumwolle lagen, bildeten sich riesige Rauchwolken. Die Feuerwehr verlor das Feuer mit 11 Schlauchleitungen zu bekämpfen, konnte aber erst erfolgreich eingreifen, nachdem das Dach des Lagerhauses zum größten Teil eingestürzt war. Unglück ein Wiertel der dort liegenden Baumwolle ist vernichtet worden. Über die Ursache ist noch nichts bekannt. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

## Das zehnte Todesopfer der Trichinose

Stuttgart, 2. April. Am Dienstagabend ist der Inhaber des Restaurants „Königshof“ in Stuttgart, Albert Seeger, an den Folgen der Trichinose gestorben. Es ist dies der zehnte Todesfall, der seine Ursache in dem Genuss des trichinösen Bärenfleisches hat. In dem von Seeger geleiteten Restaurant „Königshof“ ist das trichinöse Bärenfleisch verschreit worden.

**Das Leipziger Reichstagsmandat.** Das Reichstagsmandat des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Wunderlich, der infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat sein Mandat niedergelegt, hat der auf die Reichstagswahl gewählte Abgeordnete Dr. Kleinath wieder in den Reichstag eingesetzt.

darauf lebhaft ins Zimmer tritt. Das ist freilich eine Art von Theater, die uns ferngerückt ist und mehr als einmal ein Lächeln über die Naivität ihrer Mittel entlockt. In der Hauptstrophe handelt es sich um das romantische Motiv der Gefangenenselbstretung diesmal auf den Höhen großer Politik. Franz I. von Frankreich wurde nach der Schlacht bei Pavie gefangen genommen und von Karl V. in Madrid ein Jahr lang festgehalten. Ihm zu befreien erschien seine Schwester Margarete, am spanischen Hofe und sehr mit Hilfe des treuen Henri d'Albret alles daran, den König von Frankreich zu retten. Zweimal mitsamt das Spiel, zum dritten Male wird es durch eine Überrumpfung Karls gewonnen. Dessen Schwester Eleonore heiratet König Franz im Kerker und so wird der spanische Monarch zum Bündnis mit Frankreich gezwungen. Das ist das Werk der klugen Margarete von Valois, die ihre Begabung als Erzählerin und Dichterin, von der ihre Sammlung von 72 Novellen noch heute Zeugnis ablegt, ebenso phantastisch wie praktisch bestätigt hat, um Politik zu machen. Es ist ihr das um so leichter gelungen, als Karl ihren weiblichen Vorzügen und mehr noch ihrer politischen Klugheit unverbohlene Huldigung dargebracht hat. So wenigstens arrangiert sich Scribe seine Weltgeschichte. Das erledigt als Intrigenstück mit alterstil Verklausurungen von wichtigen Dokumenten, verträglichen Gütern und Schleifen, sich durchkreuzenden Liebesbeziehungen und überraschenden Winkelzügen. Es ist eine Art Römischespuppentheater mit flüssigem Dialog und großen Szenen. Ein gewisser Glanz wie von Kerzen auf seidenen Gewändern liegt auf diesen alten Holzsäulen, die verführerische Blendung eines Absolutismus, der in seinen Schräumen Schach spielt mit Ländern und Völkerneidchen und sogar auf die Idee kommen kann, den politischen Knoten durch ein Duell zwischen den Fürsten zu durchschauen, wie das hier König Franz dem Kaiser Karl vorschlägt.

Mit solchem Theater von einst heute noch zu siegen, ist schwer. Vor Jahrzehnten hatten die deutschen Bühnen noch die Schauspieler und die geschaffene Kultur der Darstellung für so etwas. In einer Gelegenheitsvorstellung mit zu diesem Zweck aufzumachenden Schauspielern ist der lezte Glanz nicht zu erreichen, fehlt nicht wenn eine Hermine Körner im Mittelpunkt steht. Als Regisseur der Szene hatte Heinz Leo Fischer sie selbsttätige und tüchtige Arbeit geleistet, die indessen gelöst noch nicht völlig zu Ende gediehen schien. Mit den schweren Renaissancekostümen sollte man sich eher abfinden (wohlwohl sie nicht jedem Darsteller gut standen), als mit den zu farbenreichen Bühnenbildern von Oskar Schott, die nach Stilechtlichkeit streiten. Bedenktlicher als manche Neuerlichkeit war, daß das Gleichgewicht zwischen historischem Schauspiel

und modernem Lustspiel im Ton der Darstellung nicht völlig ausbalanciert war. Und das eben ist das AllerSchwerste bei dieser schwungvollen Dramatik, die im Grunde nur Pariser Theater von 1850 bitteb. Das zu treffen erfordert eben reifste Ensemblekunst.

Hermine Körner als Margarete, Herzogin von Navarra, hatte die gelinde Führung durch das Übergewicht ihrer Persönlichkeit. Amor die breiten Renaissanceerde und die Frisur mit kurzen offenen Haar ließ sie nicht so vortrefflich erscheinen, wie sie etwa in Rosko oft bezaubert hat. Auch die Charakterzeichnung, die auf verhaltene Spiel von Klugheit, Geist und politischem Sinn gestellt ist, hand viele ihrer sieghaften Eigenschaften eines roffigen Bühnentempertantes. Die Vorzügliches ihres Spiels liegen diesmal in der Offenbarung des geistigen Melecs einer bedeutenden Frau, die Verstand und Herz im Gleichgewicht halten muß um große Freude zu erreichen. Das wußte die Körner mit der vollen Bindungslosigkeit ihrer starken Melodramittel ausdrücken. Nicht äußerlich hinreichend, sondern innerlich bedeutsam ist diese Rolle und ihre Erfüllung durch die Körner, ein mehr auf der inneren Linie erlöschener Sieg ihrer Menschengestaltung. Es fehlt da weder an schwülthalten Momenten, noch an Stellen der Ergriffenheit. Der Erregung des Premierenabends mag es zuversprechen, daß die Künstlerin im ganzen zu schnell und leidenschaftlich über feinanglegte Pointen des Textes hinwegleite. Aber mit der anspielungsvollen Erzählung am Schlus bewahrte sie nicht nur das Herz des alten Karl, sondern auch das des vollen Hauses. Sie wurde mit Beifall und Blumen immer von neuen bedankt.

Gute Künstler standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz strenge Schärfe des verbitterten, aber unbengt stolzen Gestalteten. Olga Kutsch war überzeugend und niedlich als die geistig unbedeutend geschilderte Isabella von Portugal. Margarete, später Königin von Navarra, hatte die gelinde Führung durch das Übergewicht ihrer Persönlichkeit. Amor die breiten Renaissanceerde und die Frisur mit kurzen offenen Haar ließ sie nicht so vortrefflich erscheinen, wie sie etwa in Rosko oft bezaubert hat. Auch die Charakterzeichnung, die auf verhaltene Spiel von Klugheit, Geist und politischem Sinn gestellt ist, hand viele ihrer sieghaften Eigenschaften eines roffigen Bühnentempertantes. Die Vorzügliches ihres Spiels liegen diesmal in der Offenbarung des geistigen Melecs einer bedeutenden Frau, die Verstand und Herz im Gleichgewicht halten muß um große Freude zu erreichen. Das wußte die Körner mit der vollen Bindungslosigkeit ihrer starken Melodramittel ausdrücken. Nicht äußerlich hinreichend, sondern innerlich bedeutsam ist diese Rolle und ihre Erfüllung durch die Körner, ein mehr auf der inneren Linie erlöschener Sieg ihrer Menschengestaltung. Es fehlt da weder an schwülthalten Momenten, noch an Stellen der Ergriffenheit. Der Erregung des Premierenabends mag es zuversprechen, daß die Künstlerin im ganzen zu schnell und leidenschaftlich über feinanglegte Pointen des Textes hinwegleite. Aber mit der anspielungsvollen Erzählung am Schlus bewahrte sie nicht nur das Herz des alten Karl, sondern auch das des vollen Hauses. Sie wurde mit Beifall und Blumen immer von neuen bedankt.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der Körner.

Die Körner standen in den übrigen Rollen. Karl Galling repräsentierte den Kaiser Karl mit hoher Melodramatik und einem leichten Ton, der allerdings der historischen Periodik nicht eben war. Helga Leo Fischer gab dem König Franz

einige Minuten der K

## Sparmaßnahmen der Reichsbahndirektion Dresden

Die kommunistische Presse meldet, daß 1500 Eisenbahner zum Teil bereits gefündigt worden sei. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, kommt es zwar, daß im ganzen diese Zahl von Beamten, Angestellten und Arbeitern infolge der wesentlich verschlechterten wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn abgebaut werden muß, indessen handelt es sich hier nicht um eigentliche Entlassungen, vielmehr wird man in erster Linie freiwerdende Stellen nicht wieder besetzen, so daß sich schon dadurch eine erhebliche Verringerung des Personals erreichen lädt. An einzelnen Stellen werden sich allerdings Entlassungen nicht ganz vermeiden lassen und sind zum Teil schon ausgesprochen worden.

## Mitteilungen aus der Sitzung des Gesamtrates

1. April

Für die durch Einverleibung der Gemeinde Lockwitz in das Eigentum der Stadtgemeinde übergegangenen 11 Grundstücke werden für hochbauamtliche und betriebsamtliche Arbeiten im Rechnungsjahr 1930 zusammen 4014 RM. bewilligt.

Der an der Straßenkreuzung Großenhainer, Hubertus- und Borsdorfer Straße gelegene Platz 100 für Pleschen wird "Hubertus-Platz" benannt.

Für die Umstellung der elektrischen Station im Georgenholz-Bad auf Drehstrom werden 5030 RM. unter Auferkennung der Dringlichkeit bewilligt.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt wird beschlossen, die bisherige Beihilfe von 35 000 RM. für die unentgeltliche Benutzung von Schulturnhallen durch Turn-, Sport- und Jugendpflege treibende Vereine in den Haushaltplan 1930 auf 15 000 RM. herabzufügen und bei Benutzung städtischer Schulturnhallen zu Übungszwecken von Turn-, Sport- und Jugendpflege treibenden Vereinen ab 1. April 1930 die Beleuchtungskosten zu erheben.

Weiter werden für das Vorrichten der Centralküche im Kraftwerk für Zwecke der Kinderspeisung unter Auferkennung der Dringlichkeit 1100 RM. bewilligt.

## Keine Aenderungen in der Impfplast

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit:

Von einigen Herren werden in Sachsen Vorträge gehalten, in denen die Ergebnisse einer vertraulichen Beratung im Reichsgesundheitsrat über Erleichterung der Impfplast besprochen und das Publikum in dem Kritium verlebt wird, daß diese Beschlüsse bereits eine rechtsgültige Grundlage für die diesjährige Impfung seien. Auch bei den mit der Durchführung der Impfung betrauten Behörden ist, wie Anfragen ergeben, Unklarheit entstanden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß irgendwelche Beschlüsse über Änderungen noch nicht gefaßt sind, und daß es deshalb bis auf weiteres allenfalls bei den bestehenden Bestimmungen der Impfung verbleibt, die die Behörden durchzuführen verpflichtet sind. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß alle Beteiligten im weitesten Umfang von dieser Sachlage Kenntnis erhalten.

\* Ministerialdirektor Dr. Alten will nicht Oberbürgemeister von Leipzig werden. Eine Aufforderung, sich um den Leipziger Oberbürgemeisterposten zu bewerben, hat Ministerialdirektor Dr. Alten mit folgendem Schreiben abgelehnt: „Auf Ihr gebries Schreiben vom Ab. teile ich Ihnen nach reiflicher Überlegung mit, daß ich angesichts der schwierigen Lage unserer Wirtschaft mein jetziges Amt nicht verlassen kann. Bei anderer Lage der Wirtschaft würde es mir eine Ehre und Freude gewesen sein, Oberbürgemeister der Stadt Leipzig zu werden, für die ich trotz aller Schwierigkeit der Zeiten dank ihrer Lage und dank der Kraft ihrer Bevölkerung eine große Entwicklung voraussehe.“

Um das freiwerdende Amtssanatorium bemühen sich, wie wir erfahren, 70 Bewerber aus allen Teilen Deutschlands und der deutschen Sprachgebiete. Es befinden sich darunter nicht nur hervorragend bewährte Kirchenmusiker, sondern auch ausgezeichnete jüngere Kräfte. Die Sichtung des sehr umfangreichen Materials durch die maßgebenden Stellen ist beendet. Die endgültige Entscheidung wird auf Grund weiterer eingehender Ermittlungen nach Ostern getroffen werden.

Stadtverordnetensitzungen am Montag. Vom April ab werden die Gesamtsitzungen der Stadtverordneten nicht mehr Donnerstag, sondern Montags abgehalten. Die nächste Gesamtsitzung der Stadtverordneten findet deshalb am Montag, dem 7. April statt. In dieser Woche fällt die Gesamtsitzung der Stadtverordneten aus.

\* Die Werbeausstellung der Tapizerier-Innung im Künstlerhaus ist noch bis einschließlich Sonntag täglich von 10 bis 9 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Der Besuch ist sehr lohnend, da eine große Fülle von Qualitätswerken und Neuheiten gezeigt wird.

## Kunst und Wissenschaft

### Kundgebungen zum Tode Cosima Wagners

Der Reichskanzler hat anlässlich des Hinscheidens von Frau Cosima Wagner ihrem Sohne Siegfried Wagner in Bayreuth telegraphisch seine und der Reichsregierung herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Wie der Amtl. Preußische Preßdienst mitteilt, hat der preußische Minister für Kunst und Wissenschaft, Kultus und Volksbildung Dr. Grimme, anlässlich des Ablebens von Cosima Wagner folgendes Telegramm nach Bayreuth gesandt: „Die Nachricht vom Tode der von mir hochverehrten Frau Cosima Wagner erfüllt mich mit tiefer Trauer. Ich bitte Sie, die Verleihung meines herzlichen Beileids entgegenzunehmen. Cosima Wagner wird als Mündin des großen künstlerischen Gedankens von Bayreuth in ihrem und Richard Wagners Werke weiterleben.“

Das Ableben Cosima Wagners hat in Tiefen lebhafte Anteilnahme erweckt, die in der Presse ihren starken Ausdruck findet. Die italienischen Blätter würdigten in ihren Kommentaren die Persönlichkeit und das Lebenswerk von Frau Cosima, ebenso besonders auch ihre erfolgreichen Bemühungen um die Erhaltung der Bayreuther Festspiele sowie um die Veröffentlichung der Memoiren Richard Wagners und um die Verbreitung seiner Werke hervor.

Auch die englische Presse veröffentlicht Bilder der Frau Cosima Wagner und würdigt in biographischen Aufsätzen die bedeutende Rolle, die sie im Leben und Schaffen des großen Komponisten gespielt hat.

### Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

#### Opernhaus

Gretag, den 4. April, 6. Sinfoniekonzert Reihe A unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Klemperer mit Anton Bruckners 8. Sinfonie in C-Moll. — Die öffentliche Hauptrprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormitag 11.30 Uhr statt. — Für das Konzert sind noch Eintrittskarten für das Parterre, den I., II. und III. Rang an der Opernhausfassade zu haben. — Die an diesem Tage ausfallende Aufführung der Freitagreihe A wird am Freitag, dem 23. April, nachgeholt.

Die Ausgabe der Opern-Knabekarten für den vierten Teil der Spielzeit 1929/30 (je sechs Vorstellungen der Reihe

## — „Dresdner Nachrichten“ —

### Einhänger festgenommen

Am Nachmittag zum 22. März ist von Beamten der 7. Schuppoldi- wache in einem Geschäft in der Margarethenstraße ein Mann festgenommen worden, der sich durch Hochheben des Rolladen und Einschlagen einer Fensterscheibe Zugang in den Laden verschafft hatte. Der Festgenommene war im Besitz von Einbrecherwerkzeugen.

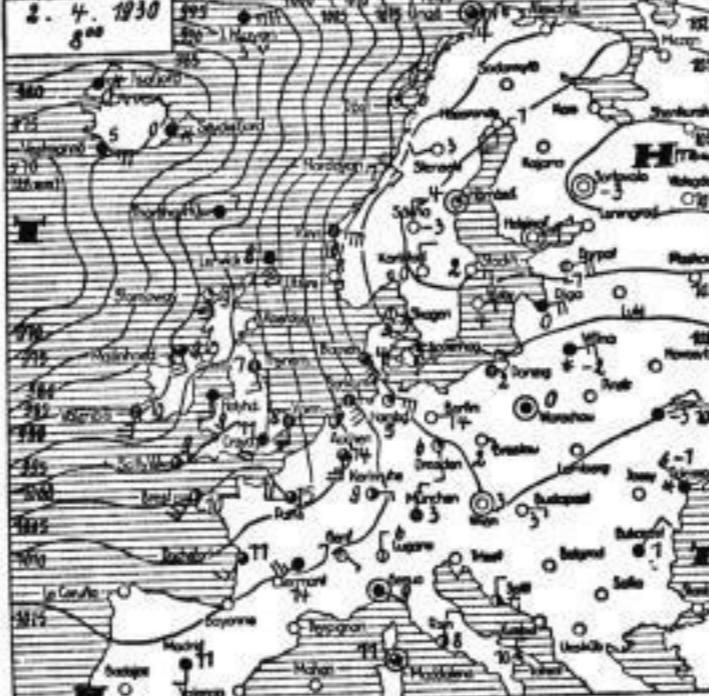
### Unfall auf der Jungfernstraße

Am Freitagmittag, kurz nach 4 Uhr, wurde auf der Jungfernstraße, Ecke Heppelstraße eine 30 Jahre alte Radfahrerin von einem anderen Radfahrer angefahren. Kopfschläge waren keine Überflöde nach dem Krankenhaus notwendig. Der Radfahrer, ein 20- bis 25jähriger Mann, 170 Centimeter groß, der blaugraue Windjacke, graue Autobohnen, Stulpen, Sportmütze trug, ist entkommen. Es ist bekannt geworden, daß der junge Mann in einer Wohnung an der Bodenbacher Straße einen Schattenmöbeln und mehrere Pflanzen Wilden Wein gekauft hatte, die er bei dem Unfall bei sich trug. Es wird angenommen, daß er in der Nähe der Unfallstelle wohnt. Angaben an seiner Ermittlung werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 78, erbeten.

## Ein roher Apellischerz zur Verhöhnung der Erwerbstönen

Grimmitschau. Auf eine Anzeige in einem blassen Blatt, wonach 100 Arbeiter für Straßenbau geschickt werden, lebte am Dienstagmorgen ein Strom von Fußgängern und Radfahrern nach dem Gasthof Göbel bei Frankenhause ein, in dem sich die vielen wirklich Arbeitswilligen bei einem „Ingenieur Neisau“ melden sollten. Die Nachfrage nach Arbeit von Erwerbstönen aus dem sächsisch-thüringischen Grenzgebiet hielt den ganzen Tag an. Die Anzeige war im angeblichen Auftrag des Sandgräberinhabers Schumann in der Georgenstraße in Grimmitschau ausgegeben worden. Der Verlag der Zeitung hat Strafantrag gestellt. Von einem Straßenbau kann in Göbel jetzt gar keine Rede sein, und bei rund 4500 Erwerbstönen im Arbeitsamt Grimmitschau würde das Arbeitsamt die Arbeit vermittelt haben.

## Wetternachrichten vom 2. April



**Zeichenerklärung:** ☺ Still ☺ NI ☺ NO2 ☺ -03 ☺ 504  
SS ☺ SWo ☺ W7 ☺ NW8 ☺ N9 ☺ W10-Surm  
Swochenos (Sowohlweisches Scheit) ☺ swobed (Sowohlweisches bedeckt) ☺ bedeckt  
Regen ☺ Schnee ☺ Grouß ☺ Moor ☺ Nebel ☺ Dunst ☺ Gewitter

### Wetterlage

Deutschland befindet sich in der Übergangszone zwischen der umfangreichen atlantischen und wechselseitigen Depression sowie dem kräftigen ost- und nordwesteuropäischen Och, wobei letzteres bei uns die Lage noch völlig beobachtet. In der trocknen kontinentalen Südwand werden die Temperaturen erheblich durch Ein- und Ausstrahlung beeinflußt. So verließ die vergangene klare Nacht wieder sehr kühl, und in Schlesien und Osthessen kam es zu vereinzelten Boden- und Radfahrten bis -4 Grad. Tagsüber läßt die Sonneneinstrahlung die Temperaturen doch ansteigen. In Mitteldeutschland wurden örtlich 15 Grad übertritten und in Westdeutschland bis 19 Grad gemessen. Durch die abnehmende Lustbewegung ist es verbreitet heiter. Tagsüber bilden sich in den unteren atmosphärischen Schichten als Folge der Sonneneinstrahlung aufsteigende Luftströme und damit schwaches Haufengewölk. Eine kleine nach Nordostrichtung gerichtete Zellschwärme wird von seltenem Lustdruck eingetragen und abgetrieben. Immerhin ist die Lage nicht mehr ganz sicher, da wir in den Grenzbereich der kühlsten Kontinentalluft und feuchter maritimer Lust gelangen können.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung	Windstärke	Wetter	Gef. Sch.
	1. dem. 8 Uhr morg.	8 Uhr	9 Uhr				
Dresden	+ 3	+ 16	+ 2	SO	2	1	-
Weißer Hirsch	+ 4	+ 15	+ 1	O	2	1	-
Alte	+ 2	+ 16	+ 1	NO	1	1	-
Bitterau-Hirsch	- 2	+ 14	- 4	W	-	0	-
Chemnitz	+ 3	+ 13	+ 6	OSO	1	2	-
Annaberg	+ 3	+ 10	+ 0	O	3	2	-
Hofgärtner	+ 3	+ 6	- 0	OSO	2	1	-
Dresden	+ 2	+ 8	+ 1	SSO	5	3	-

Erklärung betr. Wetter: 0 mecklenb. 1 heiter, 2 halbdurchdr. 3 möglich. 4 bedeckt, 5 Regen, 7 Schne. 1 Grauw. 2 Nebel. 3 Dunkel oder Nebel. 4 Sichtweite weniger als 2 Kilometer. 5 Dämmer. Temperaturen: + Wärmegrade. - Kältegrade. \* An den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Dresden am 1. April 1930: Sonnenstandauer 7,7 Stunden. Tagessmitteltemp. + 9,0 °C. Abweichung vom Normalwert + 2,0 °C.

### Witterungsauflösungen

Bewölkung etwas verhüllt. Tagestemperaturen möglicherweise so hoch als in den letzten beiden Tagen. In den östlichen Gebietsteilen bevorstehende Nacht normaler Boden- oder Nachtfrost möglich. Schwere bis mäßige Winde, anfanglich aus östlichen bis südlichen, später auch westlichen Richtungen.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Station	Ra- mair	Mo- dran	Kau-	Kun-	Brand-	Wei-	Wei-	Dresden
1. April	+ 35	- 34	- 4	+ 34	+ 30	+ 51	+ 71	+ 25
2. April	+ 34	- 38	- 9	+ 18	+ 28	+ 56	+ 73	+ 33



Ist leichter möglich, wenn während des Trainings Muskeln und Nerven durch eines spezielle Kräftigung zu Höchstleistungen befähigt werden. Das erprobte Kräftigungsmittel hierfür ist MALTOL flüssig mit oder ohne Lecitin. Beginnen Sie daher sofort die einfache, angenehme und billige Kräftigungskur mit

## MALTOL

Für Kinder die schmackhafte Lebertran-Kraftahrung

**Echt goldene Trauringe**  
poliert, matt und zisoliert, besonders preiswert  
**Faust & Beyer, Johannstraße**  
Ecke Schloßgasse 8

Die neuesten Modelle in Kleidern und Complets sind eingetroffen. Sonder Abteilg.: Feine Maßanfertigung.

**Vollrath**  
Pragerstr. 20

A und B) erfolgt bis mit Donnerstag, den 3. April, an der Opernhauskasse (vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr).

Der Eintrittskartenverkauf zu dem am 26. Mai im Opernhaus stattfindenden Konzert des Neugorfer Philharmonie-Symphony-Orchester unter Leitung von Arturo Toscanini ist an der Opernhauskasse, im Invalidendank-Johannstraße, Verkehrsvorwerk Hauptbahnhof und Rehfeldhaus sowie bei der Konzertdirektion G. Ries, Seestraße, bereits im Gange.

\* Spieldaueränderung im Alberttheater. Wegen Erkrankung des Herrn Joe Münch muß der Spielplan für die laufende Woche wie folgt geändert werden: Sonnabend, 5. April, nicht „Festübung des Heiligen“, sondern „Menschen im Hotel“; Montag, 7. April, nicht „Festübung des Heiligen“, sondern „Fräulein Grätz“.

\* Die Akademie der bildenden Künste begeht ihre Semesterfeier am Sonnabend, 5. April, vormittags 11 Uhr, mit Musikkabieten eines Bläserquintetts der Staatssoper, einem Vortrag von Prof. Janeschky und Bekündigung der Auszeichnungen.

Vom 2. bis 4. April (10 bis 4 Uhr) und Sonntag (8) (von 11 bis 2 Uhr) Ausstellung der Bewerbungsarbeiten um den Großen Staatspreis 1929.

\* Schlußkonzert der Orchesterhochschule. Ein „Großes Konzert“, ein großes Wagnis, ein großer Erfolg. Tschaikins Violinouerz gehört zu den Spitzenwerken der Violinliteratur, ist aber in gewisser Hinsicht noch schwieriger, als ein klassisches. Willibald Noith, der sich schon wiederholt ausgezeichnet hat, spielt es ganz in der Art seines Lehrers Jan Dohn mit klassischer Abgeläufigkeit und männlicher Wärme. Nicht alles kommt ganz mühslos heraus. Man hört das Werk auch manchmal russisch, leidenschaftlicher. Dem breiten Lehren sagt eine rasige Schlusssteigerung abzugewinnen, gelang auch Noith nicht ganz. Alles in allem aber eine reife, überlegene Leistung. Noch gefürchteter bei Pianisten, Orchester und Dirigenten ist das B-Dur-Klavierskonzert von Brahms. Schon die ersten Arpeggios des Klaviers nach dem Hornriff im Orchester zeigten, daß in Karl Weiß, der ebenfalls kein Unbekannter ist, ein echter Romantiker, ein Musfont aus tiefster Seele am Flügel lag. Der vorzefolle Anfang, die Leichtigkeit und durchsichtige Klarheit seines Spiels, von seinem Lehrer Walter Bachmann verehrt wurde, ließen ihn spielen alles Technische meistern. Dabei erschüttert den jungen Pianisten aber eine geradezu dämonische, ihm Körperlich fast verzebbende Fingerflexibilität und eine unglaubliche Gestaltungsfähigkeit, die das nicht leicht eingleichbare Werk zum Erlebnis werden ließen. Meisterhaft war die Einordnung in diese „Sinfonie mit Klavier“, ohne dabei das Zusammenspiel auch bei den schwierigsten Sinfonien und Einzäufen, eine Tat zugleich des Schülerorchesters und seines Lehrers Hermann Kubitschek. Vortrefflich gelang auch

# Drei Menschen erleben einen Roman

von Friedrich Lange

(Fortsetzung.)

Er sah ihren roten Mund, ihr von der Höhenonne gebräuntes Gesicht, ihre gesund geröteten Wangen. Und da erging es ihm nach dem Bibelwort: Was das Herz voll ist, das sieht der Mund über. Er sprach von seinem Schaffen, dem Besten und Heiligsten in ihm, dem künstlerischen Schöpferwillen.

Die Landschaft ist Staffage. Hauptfache bleibt der Mensch und sein Schicksal. Und wenn es in meiner Macht stünde, würde ich das Leben der gute Hansen mit dem des Heinz Gutenbergs verknüpfen... So eng, daß es keine Lösung mehr gibt, daß sie beide zu einer einzigen Persönlichkeit verschmelzen..."

Sie lag ganz still. Nur die Sehnsucht ihrer Augen wurde kleiner. Die Lider sanken darüber, bis nur noch ein schmaler Spalt offen war. Und auf ihrer Stirn bildeten sich zwischen den beiden Bogen der dunklen Brauen zwei schwache Falten.

Da wußte Gutenberg, daß er nicht den kleinen Schritt weitergehen durfte, wenn er sich die Sympathie dieses jungen Geschöpfes nicht verscherzen wollte.

"Ich werde morgen ein Motto auf dem Brunnentogel suchen", sagte nach einer Weile Mute.

Gutenberg drehte sich auf den Rücken, blickte zum Himmelkuppel des Grieskogels hinauf.

"Wann wollen Sie gehen?"

"Um fünf."

"Darf ich Sie begleiten?"

Sie nickte ihm mit ihrem Spitzbubenlächeln zu.

"Wenn Sie Kavalier sein wollen und mir die Stoffelet tragen gern."

"Das soweieso."

Die Malerin richtete sich auf.

"Ich muß ein Stück weiter links. Von da sind die Konturen des Grieskogels noch massiger, und ich bekomme die Dalmatik-Alm mit auf die Weinwand."

"Später komme ich nach", sagte Gutenberg plegmatisch. "Wir können dann in der Hütte eine Suppe essen und den Abstieg gemeinsam antreten."

Als Erdmute außer Schwerte war, griff er zu Papier und Füllhalter. Es drängte ihn, zu schreiben. Er wußte ursprünglich eine Disposition zu einer Szene seines ihm in bloßen, verloren gewordenen Farben vorausfahrenden Gedigdromans anzustellen. Aber dann wurde es ein Brief.

Er schrieb:

Viebe Trude!

Heute Tage bin ich nun fort von Dir, und ich habe das Gebot des Schweigens gehalten. Aber nun mache ich nicht mehr mit. Ich muß Dir, mein Vließing, wenigstens einen Gruß schicken. Wirklich, es ist schon schlimm genug, daß wir uns nicht sehen dürfen. Sollen wir uns auch noch durch das törichte Schweigegebot quälen?

Bisher geht es mir gut. Es reift etwas in mir. Das Hochzeitsgeschehen wirkt befriedigend auf meine Phantasie. Allerdings mit dem persönlichen Erleben ist es nicht weit her. Ich muß mich auf meine Güter verlassen, wie der Jäger sagt. Auch eine Partnerin habe ich gefunden, ein

liebes, schönes Mädel: Die Dresdner Malerin Erdmute Hansen. Wir sprechen viel von Dir. Und mein Glück wäre komplett, wenn Du mit hier sein könnten.

Du, hier steht Höhenluft! Ich vergesse das Gehämmert und den Schweigheruch unserer lieblichen Stadt. Hier vermischt man mit der Natur. Und ich merke: Dieses Milieu liegt mir. Ich habe einige Naturschilderungen in meinem Skizzenbuch, die ich als gelungen betrachten darf.

Und trotz allem sagt die Sehnsucht. Ich möchteheim zu Dir! Du armes Kind würdest gewiß auch gern mal ausspannen. Aber warum: Wenn mit das große Werk gelingen, fahren wir gemeinsam noch ein Stück in den Sommer. Das soll eine späte Hochzeitsreise werden. Gelt, Schatz?

Setz herzhaftig begrüßt und schreibe wieder Deinem Heinz.

Als er das geschrieben hatte, wurde es ihm leichter ums Herzen.

"Hab der Teufel alle Vereinbarungen! Wenn man an ein Weib gewachsen ist, soll man nicht als Alstet in die Einsamkeit gehen..."

Erdmute war mitten in der Arbeit, als sie hinter sich Höhenluft hörte. In der Meinung, daß es Gutenberg sei, sagte sie laut, ohne den Kopf zu wenden: "Nun, haben Sie sich von der Sonne schwören lassen?"

Heinz war das schwere Atmen dicht hinter ihr, und eine fremde Stimme antwortete: "Aber gehörig, mein Fräulein!"

Erschrocken wandte sich die Malerin um.

"Grüß Gott!" sagte der junge Braungebrannte und zeigte im Lachen einen Mund voll blühender Zahne. Seine nackten Arme waren sehnig und stark. Sein sanftiger Charakterkopf prägte sich den Augen der Malerin sofort ein.

Ert nach einigen Sekunden brachte sie eine Entschuldigung heraus.

"Ich glaubte, es wäre ein Bekannter von mir."

"Reinen Sie den Herrn in der blauen Jacke, der drüben in der Mulde liegt und dem lieben Gott in den Himmel guckt?"

Erdmute musterte lachend.

"Ja, den Gottsucher..."

Herr trat der hämische Bursche, den die Malerin für einen Einheimischen hielt, näher an die Staffelei heran.

"Alle Achtung, das ist gefonnt!" sagte er anerkennend und in reinem Hochdeutsch.

Erdmute wurde irre. Wer konnte das sein? Unter den Sommerfrischlern und Touristen von Sölden hatte sie ihn noch nicht gesehen.

Da stellte er sich vor, nannte seinen Namen:

"Ludwig Schwalhofer aus München." Und seine Augen blitzen, als er hinzufügte: "Mir gehört die Jagd auf der anderen Seite, drüben am Brunnentogel..." Er verstieß mitten in seiner Rede in Dialekt, wie immer, wenn ihm etwas stark bewegte oder interessierte: "Und wann S' mal a Motto suchen, wie S' no net g'schaut haom, kommen S' aussi an mei Jagdhütten, rechts vom Fallner."

Erdmute lächelte verbindlich.

Sehr liebenswürdig, Herr Schwalhofer. Vielleicht machen Sie schon sehr bald Gebrauch von Ihrem Angebot."

Der Münchner hat um die Erlaubnis, ihr ein wenig zusehen zu dürfen. Sie nickte gewährend. Gleich darauf kam auch Gutenberg herüber. Die Herren machten sich miteinander bekannt. Dann lag einer rechts, der andere links von der Feldstaffelei und beobachtete den Fleiß der Malerin. Und zuweilen ging auch ein flinker, abschätzender Blick von einem zum andern...

... Nun habe ich schon zwei Freunde!, dachte Erdmute, innerlich belustigt, ohne auch nur mit dem winzigsten Gedanken zu ahnen, was aus dieser unscheinbaren Rivalität entstehen könnte.

7. Kapitel

Was Wien wurde nichts. Gertrud hatte sich in der Nacht alles bedacht. Als sie am andern Morgen mit Strobl am Bahnhof zusammentraf, legte sie ihm ihre Bitte vor.

"Weilt du, Franz, in Wien ist es jetzt zu warm. Ich wär' es lieber, wenn wir gleich nach Innsbruck fahren gelt?"

Sie hielt seinem Blick stand.

"Und wenn es so wär?" trumpfte sie ungeduldig auf. "Aber Mädi - warum gleich so hart?" beschwichtigte er, halb erschrocken, halb belustigt.

Während der Fahrt kam die von Strobl angeschaffte Vermutung wie das Veltimo einer Oper immer wieder in den stillen Betrachtungen Gertruds zum Durchbruch. Natürlich war ihr Wien viel zu fern. Ihre Sehnsucht galt den Bergen. Dort wußte sie Heinz. irgendwo in einem stillen Alpendorf lebte er, verworben mit seiner Umgebung und ihren Bewohnern. Vielleicht schon eingesperrt in ihre Schüle... Das Bewußtsein, ihm räumlich näher zu sein, war unendlich fröhlich...

Auf der langen Fahrt war Franz Strobl der denkbare fürsorgliche Begleiter. Er brachte Gertrud Erfrischungen, sorgte für kurzweilige Unterhaltung, lauschte die neuen Magazine, immer bemüht, seiner neuen Partnerin die Reise so angenehm wie möglich zu machen.

Nachdem sie in München umgestiegen waren und im Mittenwald-Innsbrucker Schnellzug fahren, wurde Gertrud Gutenberg ein wenig nerös.

"Tag' mal, Franz, sprachst du nicht davon, daß Herr und Frau Doctor Berger in Garmisch-Partenkirchen Aufenthalt genommen haben?"

Strobl, der ihr am Fensterplatz gegenüber saß, nickte.

"Aberlings. Aber jetzt sind sie schon wieder fort. Ich glaub', die Herrschaften wollten nach Marienbad."

Das war gelogen. Dr. Berger dachte nicht so bald an einen Wechsel seines Berlevenausenthalts. Davon war überhaupt nicht die Rede gewesen.

Frau Trudes Bild umsichtig sich. Und mit einem unterdrückten Seufzer lehnte sie sich in die Polster des Abteils zurück.

"Was hast denn, Mädi? Is' viel warm, gell?" lachte Strobl zu beschwichtigen.

Sie schloß die Augen und blieb die Antwort schuldig.

(Fortsetzung folgt.)

# MÄRKSCH

FÄRBT U. REINIGT HERREN-

GARDEROBE



SOHN

FERNRUF: 44 211

## 10 Jahre

aufwärts

durch gute Arbeit.

Die Vertrauen erbillet

Möbel-Haus

Paul Gräfe

Ausstellung

in 2 Etagen

Speisezimmer

Glastaf. — Küchen

Auslegemafränen

Glastaf. — Küchen

Chaiselongues. Sofas

eigene lokale Arbeit.

Teilzahlung erlaubt.

Löscherstr. 4

Ecke: Seelenfelderstr. 2

2 Min. ab Auguststr. 1 Min. ab Königsbr. 10 Min. Sch. 1 u. 10

Glashütter Uhren

repariert an Spezialist

garantiert

Beleidungs-Bagage

Noack

Breite Straße 1

Glaßt. — Küchen

Stahlgegenstände

Spiezezimmer

moderne Ausführung.

Eiche: 1 Stöß. 1,40 m.

m. Christal-Boden u. Marmer-

Sch. — 1 Stöß. Kreisell. — 1,40 m.

1,60 m. engl. Stöß. 1,40 m.

1,80 m. Stöß. 1,60 m.

2,00 m. Stöß. 1,80 m.

2,20 m. Stöß. 2,00 m.

2,40 m. Stöß. 2,20 m.

2,60 m. Stöß. 2,40 m.

2,80 m. Stöß. 2,60 m.

3,00 m. Stöß. 2,80 m.

3,20 m. Stöß. 3,00 m.

3,40 m. Stöß. 3,20 m.

3,60 m. Stöß. 3,40 m.

3,80 m. Stöß. 3,60 m.

4,00 m. Stöß. 3,80 m.

4,20 m. Stöß. 4,00 m.

4,40 m. Stöß. 4,20 m.

4,60 m. Stöß. 4,40 m.

4,80 m. Stöß. 4,60 m.

5,00 m. Stöß. 4,80 m.

5,20 m. Stöß. 5,00 m.

5,40 m. Stöß. 5,20 m.

5,60 m. Stöß. 5,40 m.

5,80 m. Stöß. 5,60 m.

6,00 m. Stöß. 5,80 m.

6,20 m. Stöß. 6,00 m.

6,40 m. Stöß. 6,20 m.

6,60 m. Stöß. 6,40 m.

6,80 m. Stöß. 6,60 m.

7,00 m. Stöß. 6,80 m.

7,20 m. Stöß. 7,00 m.

7,40 m. Stöß. 7,20 m.

7,60 m. Stöß. 7,40 m.

7,80 m. Stöß. 7,60 m.

8,00 m. Stöß. 7,80 m.

8,20 m. Stöß. 8,00 m.

8,40 m. Stöß. 8,20 m.

8,60 m. Stöß. 8,40 m.

8,80 m. Stöß. 8,60 m.

# Börsen - und Handelszeit

## Bei lebhaftem Geschäft recht fest

### Berliner Börse vom 2. April

Die Börse eröffnete heute in ausgedehnter fester Handlung. Das Interesse erstreckte sich insbesondere auf erfahrene Werte, wie J. G. Garben, AEG, Siemens, Vereinigte Stahlwerke, Phoenix. In der starken Aufwärtsbewegung eskalierte sich zum Teil die von der Börse erwartete politische Verhüllung. Jedenfalls glaubt man, daß das Kabinett Brünning sich einige Zeit halten kann. Das Publikum hatte gleichfalls, wenn auch in geringem Umfang, Kauforders erthalten, doch traten unmittelbar nach den ersten Kurzen weitere Orders ein, die zu neuen Befestigungen führten. Die Festigkeit der Auslandsbörsen und der wieder lebte Verlauf der gestrigen Ausborger Börse blieben nicht ohne Rückwirkung. Nachdem sich die innere Festigkeit der Berliner Börse nunmehr auch nach außen hin dokumentiert, glaubt man, daß bei einem Anhalten der Aufwärtsbewegung mit einem stärkeren Zustrom auftretender Käuferkreise zu rechnen sein wird. Der heute zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis, der eine normale Anspannung aufweist, wurde mit Besprechung aufgenommen. Die neuen deutschen Goldfänge fanden Beachtung. Der Geldmarkt lag unverändert. Tagesgeld 6 bis 8,5%, Monatsgeld 6 bis 7,5%. Warenwechsel 5,25%. Der Dollar war mit 4,1881 und Pfunde Taler mit 4,8055 zu hören.

Am einzelnen gewannen Conti-Gaulehme auf den glänzenden Abschluß 5, Deutsche Union und J. G. Garben je 4, Ochsner weitere 5,5, Schultheiss 5,5, und Schlesische Cement 2,5%. Verkehrswesen gewannen 1,5%. Am Elektromarkt gingen die Kursteigerungen um 5%. Chade gewannen 6 Punkte, Siemens + 5, Bergmann + 5,25, Schubert + 8,875, AEG + 2, Lieferungen + 8,5%. Montanwerte waren 1 bis 3% höher, Rallwerke 2 bis 3%. Von Banken gewannen Reichsbank 2,5%. Sehr fest lagen Chavi (+ 2,875%). Warenhäuser bis 3% sicher. Berger profitierten 8,25, Schubert & Salzer 4,5%, nur Svenska 1,25 Reichsmark niedriger angekündigt. Der gestrige schwachen Stockholmer Börse, aufstellbewerte vernachlässigt.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz etwas abebaut. Es notierten: Bank für Montanindustrie 125, Deutsche Petroleum 68, Dager Vorsetzen 70, Haber-Bleiflitz 120, Gummiwerke Elbe 105, Hannover-Waggon 60, Hanja-Urgo 8 bis 8,25, Hochfrequenz 100, Kabel Abegut 182, Linke-Hofmann 70,50 bis 80, Manoli 212, Nationalfilm 95, J. D. Niedel 87 bis 88, Schiedemandel 80,5 bis 81, Schwerdischer 40, Wimfelhausen 87, Burbach-Kalt 187 bis 188, Rallindustrie 199 bis 201, Neue Boden-gesellschaft 90.

### Dresdner Börse vom 2. April

Die Festigkeit Berlins übte auf die Unternehmungslust der gleichen Börse gleichfalls einen belebenden Einfluß aus. Verbaufester Interesse begegneten namentlich Dividendenwerte, die Kurserhöhungen von 2 bis 4% und Wertsteigerungen noch etwas darüber hinaus erzielten. Rentenwerte schwächten dagegen in Staats- und Stadtanleihen etwas ab. So verloren 8% Zwischen-Stadtanleihe weitere 1,25, 5% Banden-funkturtenanleihe Serie III 1, 7% Reichsanleihe von 1929 gegen 31. Platz 0,5 und 7% Dresden-Stadtanleihe von 1929 Serie I 0,7. Nur 8% Dresden-Stadtanleihe und verschiedene Goldsandbriefe besserten weiter an.

Auf dem Aktienmarkt lagen besonders Brauereien sehr fest. In erster Linie in Reichsbrau mit + 5, Schöfferholz mit + 3,5, Henkel und Steiner Bergedorf mit je + 2, Waldschlößchen mit + 1,75, Rintz mit + 1,5 und in Gladbecker Exportier mit + 1,25. Auch die Aktien der Papierfabriken wiesen recht beachtliche Gewinne auf, und zwar in Mimo 4,5, Reitkoffer und Bonnener je 1,5. Vereinigte Strohstoff 1,25 und in Dresden-Albumin-Genußspeisen 4. Bankaktien traten etwas in den Hintergrund, doch war die Kurserhöhung fest. Reicht gebetnet waren Deutsche Tiscons und Dresden-Vant je 1,5, Darmstädter Bank 1,25, Brauhaus 1 und Reichsbank im amlichen Verkehr 0,75 und nachbarschlich weitere 1,75. Transportwerte und Baumwollgesellschaften veränderten sich nicht bis auf Speicherel Riesa, die 2 hergeben mußten. Bei Maschinenfirmen interessierten Schubert & Salzer, die in den letzten Tagen gebrachten waren, + 6,75, Mag. Röhl + 2, Großenhainer Weißbühl und Unten-Diehl je + 1. Dagegen war in Metallwerke Haller 1,5 und in

Dresdner Schnellpressen 1 billiger anzunehmen. Bei Elektrowerten und Fahrzeughäfen konnten Elektrofahrzeuge und Bahnanlagen abermals 2 und Wunderer 1 gewinnen; dagegen büßten Nähmaier erneut 2,5 und Schlempert-Stammalten 2 ein. Auch Bergmann erlitten im amlichen Verkehr einen Rückgang von 1,5, wurden jedoch nachbarschlich wieder 2,5 höher gehandelt. Keramische Werte haben namentlich in Deutsche Ton + 5,5 leichtung; letzter zogen Triton und Rosenthal um je 1 an, wogegen Keramag 2, Glasfabrik Brodowin 1,5, Triptis und Walther & Söhne je 1 niedriger notierten. Auf dem Gebiete der Textilwerte und diversen Industrieaktien zeichneten sich durch größere Festigkeit aus: Geracr Strickgarn mit + 1,5, Wobr. Hörmann mit + 3, Polyphon mit + 2,5, Lingerwerke mit + 2,25, Vereinigte Sünder mit + 2 und Edith Lederer mit + 1,25.

### Dresdner Terminkurse vom 2. April

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 118 G., Braubank 158 G. bis 154 G., Commerz- und Privat-Bank 161 G., Darmstädter Bank 228 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 151 G., Dresden-Bank 154 G., Sachsen-Bank 152 G., Bergmann 205 G. bis 208 G., Wunderer 228 G., Polyphon 285 G. bis 288 G., Schubert & Salzer 228 G. bis 227 G.

Fortschreitende Notierungen: Pelpinger Credit-Anstalt 118 bez. G., Bergmann 208 bez. G., Reichsbank-Anteile 200 bez. G. Befondere Rufe für einzelne Credit- und Pfandbriefserien: 4%ige Bandwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 33 6,25 G., Serie 94 6 G., Serie 25 4,25 G., Serie 36 4,25 G., Serie 37 2,75 G., Serie 88: 1. Gruppe 2,1 G., 2. Gruppe 1,9 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,45 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,2 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,45 G., 2. Gruppe 0,4 G., Serie 43 0,3 G.

### Junge Aktien

Brauereien: Alsfeldner Bierbrauerei 105.

Papierfabrikation: Vereinigte Strohstoff 107%.

Keramische Werte: Steatit 130.

Textilien: Zwischen-Baumwolle 5, Zwischen-Rammgarn 182.

Edith Lederer 128%.

Verschiedene Industrie-Aktien: Fabrikat 111.

## Dresdner Börse vom 2. April 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Ihr angegebene Einheit. † = RM. Ihr eine Mill. PM. \$ = RM. Ihr 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

### Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe Sachwertanleihen

Zins.	1. 4.	2. 4.	3. 4.
6 D. Westb.-Anl. 32	94,0 G	94,0 G	94,0 G
do. do. 35	91,0 G	91,0 G	91,0 G
Reichsanl. * 1929	88,5 bG	—	—
Reichsanl. * 1927	87,5 G	87,5 G	87,5 G
Diach. R.-Sch. K.	86,25 G	86,25 G	86,25 G
Sachs.-St.-Anl.v.27	78,3 G	78,1 G	78,0 G
S. Schatzanw.v.29	88,0 G	88,0 G	88,0 G
S. Schatzanw. II	99,75 G	99,75 G	99,75 G
D. Reichspostsch. I	89,6 G	89,6 G	89,6 G
S. Landesk.-G.-R.I.	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. II	89,5 G	89,5 G	89,5 G
do. do. III	88,0 G	88,0 G	88,0 G
do. Anstw. do. III	88,0 G	87,0 G	87,0 G
do. do. IV	87,5 G	87,5 G	87,5 G
do. do. V	88,0 G	88,0 G	88,0 G
do. do. VI	88,5 G	88,5 G	88,5 G
do. do. VII	88,75 G	88,75 G	88,75 G
do. do. VIII	89,0 G	89,0 G	89,0 G
do. do. IX	89,25 G	89,25 G	89,25 G
do. do. X	89,5 G	89,5 G	89,5 G
do. do. XI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XV/XVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. VII/VIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. VIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. IX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. X	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XVIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XIX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXVIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXIX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXXI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXXI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXX	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXXI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIII	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXIV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXV	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVI	89,75 G	89,75 G	89,75 G
do. do. XXXVII			

**Leipziger Börse vom 2. April**

Die Effektenbörse tendierte in allen Gruppen fürsichtig auf festem Boden, brachte im übrigen aber nur ein kleines Geschäft. Wichtigstes festgestellt waren: Polyphon + 5%, Schubert & Salter + 5, Siemens-Glas + 3, Reichsbank und Nordwolle je + 8% usw. Dagegen verloren: Dürkopp - 8%. Anleihen uneinheitlich und ruhig. Im Freiverkehr verloren: Tegener, Vorhöfe und Seidel & Raumann je 2%, während Vogel, Maschinen-Stammaktien 2% stärker lagen.

**Chemnitzer Börse vom 2. April**

Die Börse war weiter auf einen seitens und außerordentlichen Ton gekommen, so daß die Aufwärtsbewegung der Kurse weiter fortsetzen konnte. Am Walzwerkenmarkt waren vor allem Schubert & Salter gefragt, die 4,5% angingen. Ferner konnten Steineder, Dresdner Schmiedepressen, Werkzeug-Union und Sonderer ihren Wertstand nicht unverändert verbessern. Bankaktien bis 2% heraufgezogen, ohne daß größere Umsätze zuhande kamen. Textilaktien tendierten freundlich, die Erprobungen gingen in dieser Gruppe aber nicht über 1% hinaus. Dasselbe gilt auch für sonstige Industriewerte. Im Freiverkehr bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen.

**Amtlich notierte Devisenkurse**

	2. April 1930		1. April 1930		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	- je 100 Fl.	160,01	158,35	167,91	168,25
Buenos Aires	- je 1 Peso	50,00	50,00	51,07	51,01
Brüssel-Antwerpen	je 100 Beign.	58,00	58,50	58,37	58,49
Norwegen	je 100 Kr.	112,01	112,23	112,0	112,2
Dänemark	je 100 Kr.	112,06	112,28	112,05	112,27
Schweden	je 100 Kr.	117,46	117,68	117,48	117,71
Heidelberg	je 100 Hm. Mk.	10,525	10,545	10,515	10,545
London	je 1 £ Sterling	21,93	21,97	21,935	21,975
New York	je 1 \$ Pdt. Sterl.	20,358	20,398	20,357	20,387
Paris	je 100 Fr.	4,1845	4,1925	4,1845	4,1925
Schweiz	je 100 Fr.	80,02	81,18	80,985	81,155
Spanien	je 100 Pes.	52,28	52,38	52,17	52,27
Tokio	je 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,492	0,484	0,488	0,480
Wien	je 10. Sch.	58,98	59,10	58,985	59,105
Prag	je 100 Kr.	12,383	12,418	12,394	12,414
Jugoslavien	je 100 Dinars	7,399	7,418	7,397	7,411
Budapest	je 100 Pengő	73,04	73,18	73,05	73,19
Bulgarien	je 100 Lewa	3,037	3,043	3,037	3,043
Portugal	je 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Danzig	je 100 Gulden	81,385	81,555	81,395	81,555
Konstantinopel	je 1 Pdt. türk.	-	-	-	-
Athen	je 100 Drachmen	9,425	9,435	9,425	9,435
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,183	4,191	4,188	4,181
Uruguay	je 1 Goldpesos	3,776	3,784	3,776	3,784
Kairo	je 1 Egypt. Pdt.	20,875	20,915	20,875	20,915
Reykjavik	je 100 ist. Kr.	92,12	92,30	92,11	92,28
Tallinn-Kaval	je 100 est. Kr.	111,51	111,72	111,52	111,74
Riga	je 100 Lats	80,67	80,82	80,65	81,0
Bukarest	je 100 Lei	2,480	2,484	2,480	2,484
Kowno	-	41,78	41,87	41,75	41,83

Berlin, 2. April. **Österreich.** Münzabteilung Warichau 48,85 bis 47,05. Raiffeisen 46,85 bis 47,05. Posten 46,85 bis 47,05.

**Niederösterreich.** 2. April, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,45,50. London 12,11<sup>1/2</sup>, New York 249,08. Paris 9,74,75. Schweden 48,22,50. Italien 18,05,50. Madrid 31,15. Oslo 66,07. Copenhagen 66,69. Stockholm 66,98. Wien 65,09. Budapest 48,50. Prag 787,75. Helsingfors 62,50. Lufarsta 147. Hofschloss 122,50. Buenos Aires 93,50. offizieller Bankdirektor 8. Belgien 84,74,75.

**London.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 48,65, 50,50. Montreal 48,625. Amsterdam 12,11<sup>1/2</sup>. Paris 12,42. Brüssel 34,87. Italien 92,81. Berlin 20,37,75. Schweiz 12,15,75. Spanien 88,88. Copenhagen 18,17. Stockholm 18,10,87. Oslo 18,10,87. Vilnius 108,30. Helsingfors 108,35. Prag 164,25. Budapest 27,85. Belgrad 276. Sofia 672. Rumänien 818. Konstantinopel 10,25. Athen 875. Wien 84,51. Wartholz 48,39. Buenos Aires 43,12. Rio de Janeiro 578. Jofobahn 2,05. Montevideo 45,00. Buenos Aires auf London 43,05. tägliches Geld 2,5 bis 3. Privatbank 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin 123,30. Wien 72,82. Stockholm 138,90. Oslo 188,85. Copenhagen 188,85. Sofia 874,50. Prag 15,80. Wartholz 57,00. Budapest 90,22,50. Belgrad 912,75. Athen 6,70. Konstantinopel 245. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Buxareet 807,50. Helsingfors 18,00. Privaatbank 8,125. Tägliches Geld 2,5.

**Südost.** 2. April. 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,22. London 23,18. Neuwest 516,50. Belgien 72,06. Italien 28,87. Spanien 64,50. Holland 207,30. Berlin